



Sonntag 18. Oktober 2015
9.30h FEG Utzenstorf
www.feg-utzenstorf.ch

52 Tage Zittern
und Schuften

21/31

DIE GESCHICHTE
Gottes grosse Liebesstory mit der Menschheit

Einleitung

Wie gelingt das Leben?

In der Geschichte von "52 Tage Zittern und Schuften" sehen wir einige Dinge, welche auf diese Frage eine Antwort geben.

1. Alltag

Nehemia ist ein Jude, der in die Verbannung musste. Jedoch hatte er eine hohe Stellung inne. Nehemia durfte dem König den **Wein einschenken**. So banal das klingt, brachte diese Aufgabe eine **grosse Verantwortung** mit sich: er musste zuerst jeden Wein probieren und testen, ob er nicht vergiftet war.

Danach gab er ihm den König und dieser trank dann aus dem Becher, den Nehemia ihm gegeben hatte. **Dies brauchte viel Vertrauen vom König** und Nehemia bekam dieses Vertrauen.

Doch auch Nehemia lässt es nicht kalt, wie es in seiner Heimatstadt, in Jerusalem, aussieht. Als er erfährt, dass zwar der **Tempel aufgebaut** ist, aber es keine Stadtmauer gibt, **beschäftigt** ihn das sehr. **Eine Stadt ohne Mauer ist wie ein Bad in einem Haifischbecken:** Man ist seinen Feinden hilflos ausgeliefert.

Nehemia denkt viel darüber nach und das zeigt sich auch auf seinem Gesicht. Als er bei seiner Arbeit ist und dem König den Becher reicht, spricht dieser ihn auf seine aktuelle Situation an: **"Warum siehst du so traurig aus? Was für einen Kummer bedrückt dich?"** Den König

nimmt es Wunder, wie es seinem fremden Mitarbeiter geht. Das ist eigentlich schon ein **Wunder**.

Nehemia erzählt ihm von seiner Heimatstadt und dass sie in Schutt und Asche liegt. Nehemia rechnet damit, dass das Gespräch mit seiner Erklärung nun zu Ende ist.

Doch der König fragt aus heiterem Himmel: "Was möchtest Du von mir?" Diese Frage hat Nehemia **nie erwartet**. Der König interessiert sich nicht nur für sein Gemütszustand, sondern er ist sogar bereit, ihm zu helfen. Der König von Persien will **einen kleinen jüdischen Beamten unterstützen**, was für ein Wunder!

Und dann macht Nehemia etwas, das man leicht überliest:

Da fragte mich der König: »Was erbittest du von mir?« Ich flehte zu dem Gott des Himmels und antwortete: ... (Nehemia 2,4-5a)

Er lebte seinen Glauben zum himmlischen Gott in seinem Alltag. Nehemia bezieht seinen himmlischen Vater in die alltäglichen Fragen und Herausforderungen seines Alltags mit ein.

Hier bedeutet es, ein kurzes Gebet zu sprechen. Vielleicht wusste er nicht, was er so **spontan** und überraschend antworten sollte, vielleicht suchte er nach den **richtigen Worten**, um sein Anliegen zu sagen, ohne den König vor den Kopf zu stoßen oder zu verletzen. Vielleicht hatte er auch eine **Angst vor einer Absage** vom König oder vielleicht war es etwas anderes. Auf jeden Fall: **Er brauchte Hilfe und diese Hilfe suchte er beim lebendigen Gott**.

Er ist der Gott des Himmels, das heisst, der Gott, der über allem steht und alles in seinen Händen hält. Und dieser Gott kann helfen, davon ist Nehemia überzeugt, sonst würde er nicht beten.

Dann sagt er dem König ehrlich sein Anliegen: "Lass mich nach Jerusalem ziehen, ich möchte die Stadtmauer wieder aufbauen." Er redet nicht drum herum, er erfindet keine Notlüge, er erzählt auch nicht das, was der andere hören will, sondern ist **offen und ehrlich**.

Und diese Antwort bringt das Ganze ins Rollen. Der König weiss woran er ist und kann nun entscheiden, ob er darauf einsteigen möchte oder nicht.

Und, der König steigt darauf ein! Er lässt Nehemia ziehen und gibt ihm alles, was nötig ist, um die Mauer aufzubauen! Wem hat Nehemia dies zu verdanken? Seine Antwort ist klar:

Und weil die gütige Hand meines Gottes über mir war, gewährte mir der König meine Bitte. (Nehemia 2,8b)

Gott hat sein Gebet erhört und alle Türen geöffnet. Nicht nur lebt Nehemia seinen Alltag mit dem lebendigen Gott, sondern der lebendige Gott geht durch den Alltag mit Nehemia.

Und so gelingt der Alltag!

2. Analysieren

Nehemia zieht los und kommt nach Jerusalem. **Nun fällt er nicht mit der Türe ins Haus, indem er den Stadtverantwortlichen sofort erklärt, was wie gemacht werden muss.**

Nein, er nimmt sich Zeit und zwar **Zeit um die Situation zu analysieren**. Als er ankommt, sagt er zuerst einmal gar nicht, warum er gekommen ist. Seinen Plan, die Mauer aufzubauen, behält er noch geheim.

Er will die Situation genau begutachten, bevor er irgendetwas in Angriff nimmt und ist sogar bereit, eine Nachtschicht dafür einzulegen:

Ich ritt also bei Nacht durch das Taltor hinaus und am Drachenquell vorüber zum Misttor, um die eingerissenen Mauern Jerusalems und die niedergebrannten Tore zu begutachten. (Nehemia 2,13)

Erst als er sich selber ein Bild gemacht und die aktuelle Situation kennen gelernt hat, wird er aktiv und geht auf das dortige Volk zu. **Wenn er nun von der Stadtmauer spricht, weiss er wovon er spricht** und gibt nicht einfach Fakten vom Hören-Sagen weiter.

Und so fordert er die Leute auf: **Lasst uns die Mauer wieder aufbauen!** Und das Volk steigt voll darauf ein: Wir wollen anfangen und bauen! Und sie machten sich an das gute Werk.

Nehemia nahm sich die Zeit, Dinge und Situationen zu analysieren, bevor er einen Schritt machte oder aktiv wurde.

Und das ist die zweite Antwort auf die Frage, wie das Leben gelingt: **Sich mit einer Sache gut vertraut machen, bevor man irgendetwas in Angriff nimmt**. Das bewahrt vor falschen Entscheidungen, die man schon am Anfang treffen kann.

3. Ablenken (nicht)

Und so beginnen sie, die Stadtmauer wieder aufzubauen. Zuerst lachen die umliegenden Völker über dieses Vorhaben. Doch als sie sehen, dass die Juden es ernst meinen, werden sie aktiv. **Sie versuchen mit allen Mitteln, die sie zur Verfügung hatten, diesen Bau zu stoppen**.

Einmal versuchen sie Nehemia in die **Falle zu locken**, indem sie ein Treffen mit ihm vorschlagen. **Doch Nehemia geht nicht darauf ein**. Er **bleibt bei seiner Priorität Nummer 1**: Mauerbau bis alles fertig ist. Sie versuchen es einige Male, doch Nehemia bleibt hart: Nein, ich kann nicht kommen, ich habe etwas Wichtigeres zu tun.

Dann versuchen sie es mit Verleumdung. Sie schicken einen Brief, den alle lesen können, in dem sie Nehemia beschuldigen, einen Aufstand gegen den persischen König anzetteln zu wollen. **Nehemia geht es nur darum, selber König zu werden**, darum ist er gekommen um die Stadtmauer zu bauen.

Doch auch von diesem Störmanöver lässt Nehemia sich nicht ablenken. Er bezieht Stellung und stellt klar: Diese Geschichte ist eine Lüge und alles frei erfunden. **Seine Motivation gilt der Stadt und seiner Sicherheit und nicht seinen eigenen Interessen**.

Diese Anschuldigungen gehen nicht spurlos an Nehemia vorüber. Auch er ist ein Mensch. Doch in dieser herausfordernden **Situation sucht er den Kontakt zu seinem himmlischen Vater und bittet ihm, Kraft zu schenken**, die Arbeit fortzuführen. Und auch dieses Anliegen erhört Gott.

Die Feinde von Nehemia geben noch nicht auf. Sie greifen nun zum Mittel der **Bestechung** und **Spionage**. Sie können einen **engen Vertrauten von Nehemia gewinnen**, ihm eine Falle zu stellen, welche ihm das Genick brechen würde.

Schemaja, so hiess er, macht Nehemia den Vorschlag, sich im Inneren des Tempels zu verstecken und zu verbarrikadieren. So wäre Nehemia sicher von seinen Feinden, denn sie planten angeblich, ihn in der Nacht umzubringen.

Doch auch mit diesem Einschüchterungsversuch lässt sich Nehemia nicht packen. Er lässt sich nicht davon ablenken. **Auch wenn er bedroht wäre, will er nicht flüchten.**

Und vor allem will er sich gegenüber Gott nicht schuldig machen. Denn das hätte er getan, wenn er als Nichtpriester in den Innersten Raum des Tempels gegangen wäre. Dieser war nur den Priestern, den Gottesdienstmitarbeitern gestattet. Ein solcher Fehler hätte ihm tatsächlich das **Genick gebrochen**, weil er in Verruf geraten wäre und sich die **Leute von ihm entfernt hätten.**

Auch diese Attacke schmettert Nehemia mit Hilfe von Gott ab. Er lässt sich durch nichts von seinem Vorhaben ablenken, sondern bleibt dran, **bis zum Schluss!** Und so lesen wir:

Am 25. Tag des Monats Elul, nach 52 Tagen, wurde die Mauer vollendet. (Nehemia 6,15)

Die Stadtmauer wurde in einem **Rekordtempo** aufgebaut! Eine lange Mauer à x Meter Höhe in nicht einmal zwei Monaten aufzurichten, das schaffen nicht viele.

Im Vergleich dazu: Vor zwei Wochen haben wir gehört, dass die Juden **mehrere Jahrzehnte gebraucht hatten, um den Tempel zu bauen....**

Das Werk von Nehemia ist unter anderem dadurch gelungen, dass er sich nicht ablenken liess, sondern dran blieb. Die Priorität Nummer eins blieb auch immer die Nummer eins. Sonst wäre ein solches Tempo nicht möglich gewesen und es wäre fraglich gewesen, ob sie überhaupt bis zum Schluss gekommen wären.

Das sind noch nicht alle Antworten auf die Frage, wie das Leben gelingt. Es gibt noch weitere.

4. Anbeten (Freude)

Als die Stadtmauer fertig war, kam das Volk zusammen um gemeinsam auf das zu hören, was Gott in seinem **Liebesbrief aufgeschrieben** hatte:

Vom frühen Morgen bis zum Mittag las er auf dem Platz vor dem Wassertor den Männern, Frauen und Kindern, die es verstehen konnten, laut daraus vor. Und das ganze Volk hörte der Verlesung des Gesetzbuches aufmerksam zu. (Nehemia 8,3)

Sie hörten zu, und es traf sie mitten ins Herz. Auf der einen Seite **weinten** sie, weil sie verstanden hatten, dass sie ein Leben gegen Gott gelebt hatten und eigentlich die gerechte Strafe verdient hätten.

Doch auf der anderen Seite war dies auch ein Anlass, sich zu **freuen**. Und da kommt Nehemia ins Spiel:

Nehemia fuhr fort: »(...) Seid nicht traurig, denn die Freude am Herrn ist eure Zuflucht (oder auch Stärke)!« (Nehemia 8,10)

Ein Leben mit Gott heisst nicht, zerknirscht und niedergedrückt sein Leben zu leben. Sondern es heisst, **Gott immer besser kennen zu lernen und darüber zu staunen**, wie gut er ist und wie viel Gutes er tut. Das führt zu einer **Freude gegenüber Gott**.

Und diese Freude an Gott ist eine Kraft, welche einem durch Widerstände und Hindernisse verhilft. Sie lässt das Leben gelingen und bringt einem ans Ziel.

Nehemia hat dies eins zu eins erfahren und auch wir dürfen dies heute noch so erfahren. Es gilt, sich Zeit zu nehmen, um Gott durch die Bibel besser kennen zu lernen.

Dort wird uns auf der einen Seite bewusst, dass wir Sünder sind und Vergebung brauchen, aber auf der anderen Seite lernen wir einen **Gott kennen, der gut ist und das Gute mit unserem Leben will!**

Er hat alles geopfert, damit wir ewiges Leben bekommen dürfen. Seine Liebe zu uns hat ihn dazu gebracht, seinen einzigen Sohn, Jesus Christus, am Kreuz zu opfern, damit er unsere Sünden vergeben kann und wir wieder rein werden und so Zutritt in das himmlische Reich bekommen.

Diese Liebestat soll unser Denken und unser Bild über Gott bestimmen. Nicht eine aktuelle Situation, in der wir vielleicht meinen, nichts von Gottes sichtbarer Liebe zu sehen und zu erleben. **Doch allein die Tatsache, dass der lebendige Gott bereit war, alles zu geben**, damit ich zu ihm kommen kann, führt in eine Dankbarkeit und in eine innere, vielfach unbeschreibbare Freude und Frieden.

Wir dürfen sagen: "Ich weiss mich von Gott geliebt und das gibt mir die Kraft, weitere Schritte mit ihm zu gehen, egal wie die aktuelle Situation aussieht." Die Freude am Herrn ist meine Stärke und lässt mein Leben gelingen.

5. Absicht

Ein anderer Mann, der zur gleichen Zeit wie Nehemia gelebt hatte, ist der Prophet Maleachi. Auch er hat etwas zu sagen, wie das Leben gelingen kann.

In seiner Botschaft an die Menschen fordert er sie auf, ihre Absicht, an Gott zu glauben, zu überprüfen. Entweder leben sie aus voller Überzeugung mit Gott oder sie lassen es sein.

Es gab Leute, die sich nur aus Pflichtgefühl oder Tradition an die Worte von Gott gehalten haben. Aber innerlich waren sie weit vom lebendigen Gott entfernt. Sie haben sich gefragt:

Ihr sagt: 'Welchen Wert hat es, Gott zu dienen? Was haben wir davon, dass wir seine Gebote befolgen und unsere falschen Wege vor dem Herrn, dem Allmächtigen, bereuen? Den Gottlosen geht es viel besser: Obwohl sie Böses tun, geht es ihnen gut; ja, sie stellten Gott auf die Probe und wurden trotzdem nicht bestraft.' « (Maleachi 3,14-15)

Sie sagen: **Wir nennen uns zwar "Zu Gott gehörig", aber eigentlich sehen wir den Sinn nicht darin.** Warum sollen wir uns auf Gott ausrichten und seine Gebote befolgen? Das macht

doch alles **keinen Sinn**. Denn, wenn man das **Leben von Menschen ansieht, welche sich nicht um Gott scheren, dann sieht man keinen grossen Unterschied**. Im Gegenteil, ihnen geht es vielfach besser als uns, die wir unser Leben mit dem lebendigen Gott leben.

Eine solche Haltung ist gefährlich und führt in die Heuchelei. Man beginnt auf zwei Hochzeiten zu tanzen und lässt dem faulen Kompromiss immer mehr Raum.

Dass dies nicht gut kommt, gibt Gott den Menschen persönlich weiter. Er sagt klar und deutlich: **Es gibt einen grossen Unterschied, ob ihr mit mir zusammen seid oder nicht**. Es wird nämlich einen Moment, einen Tag geben, wo folgendes passiert:

Dann werdet ihr den Unterschied zwischen den Gerechten und den Gottlosen, zwischen denen, die Gott dienen, und denen, die dies nicht tun, erkennen. (Maleachi 3,18)

Es ist der Moment, wenn jeder Mensch über sein Leben Verantwortung vor dem lebendigen Gott ablegen muss. Und dann ist **nicht entscheidend**, wie viel man verdient hat, welche Stellung man bekleidet hatte, oder welche Erfolge man vorweisen kann.

Sondern es geht allein und einzig um die **Frage: Welche Rolle hat der lebendige Gott in Deinem Leben gespielt?** Durfte er die Nummer eins sein, oder hat er nur eine Nebenrolle oder gar keine Rolle gespielt?

Für diejenigen, welche den lebendigen Gott, der in der Bibel zeigt, wer er ist und was er will, aussen vor gelassen haben, wird dieser Tag ein Tag des Verderbens sein. Denn dann wird Gott sagen: "Ich kenne Dich nicht, geh weg von mir."

Für diejenigen, welche durch Jesus Christus ihre Beziehung zu Gott in Ordnung gebracht haben und ihn als Nummer eins in sein Leben eingelassen haben, wird dieser Moment sehr **freudig** sein:

Für euch aber, die ihr meinen Namen achtet, wird die Sonne der Gerechtigkeit aufgehen, und ihre Strahlen werden Heilung bringen. Ihr werdet hinausgehen und vor Freude hüpfen wie Kälber, die auf die Weide gelassen werden. (Maleachi 3,20)

Ein sehr schönes Bild. Wir haben einige Bauern hier, und diese könnten uns viel besser beschreiben, wie viel Freude die Kälber haben, wenn sie auf die Weide gelassen werden.

- **Es wird also ein Tag der Gerechtigkeit** sein, weil durch Jesus Christus absoluter **Frieden** herrschen wird. Niemand wird sich mehr gegen den anderen auflehnen.
- **Es wird ein Tag der Heilung sein**, weil alles Böse und jede Krankheit verschwunden sein wird. **Keine Träne und kein Schmerz** wird es mehr geben.
- Und es wird ein **Tag der Freude** sein. Der Freude, beim lebendigen Gott sein zu dürfen und die Ewigkeit in seinem Reich verbringen zu können. **Ein Ort, der alle unsere Vorstellungen von gut, genial und hammermässig bei weitem übertrifft**.

Und so gelingt tatsächlich das Leben. Nicht nur ein einzelnes Projekt oder ein einzelner Abschnitt, sondern das Leben, **welches über den Tod in die Ewigkeit hineinreicht**.

Ich darf zu Gott sagen: "**Jesus es tut mir Leid, dass ich ohne Dich gelebt habe.** Bitte vergib Du mir meine Rebellion gegen dich. Danke, dass Du für meine Schuld am Kreuz gestorben bist und komm Du als Nummer eins in mein Leben. Ich gehöre voll und ganz Dir."

Dieses ernstgemeinte Gebet wird Jesus hören und erhören. Du gehörst ihm und er Dir. Und dass sich ein Leben mit Jesus lohnt, haben wir vorhin gehört. **Nichts geringeres als die Ewigkeit steht auf dem Spiel.**

Und so schliesst der erste Teil der Bibel, das Alte Testament ab. Dies sind die letzten Worte, bevor Gott ca. **400 Jahre schweigt. Er hat alles gesagt**, nichts ist dem mehr hinzu zu fügen oder wegzunehmen.

Was dann kommt, das werden sie in der Advents- und Weihnachtsserie erfahren. Sie beginnt am ersten Advent (29. November 2015). Dort werden wir in 10 aufeinanderfolgenden Gottesdiensten sehen, wie Gott seine Liebe zu uns zeigt und in der Bibel aufgeschrieben hat.

Schluss

Wir haben heute an diesem Erntedankgottesdienst gesehen, es gibt verschiedene **Antworten** auf die Frage: Wie gelingt mein Leben?

1. **Alltag:** Glaube im Alltag leben: mit Gott verbunden sein und auf seine Hilfe vertrauen.
2. **Analysieren:** sich nicht in eine Situation einmischen, bevor man sie nicht kennt.
3. **Ablenken (nicht):** Dran bleiben: Nein zu den Störmanövern sagen und sich nach der Priorität Nummer eins ausrichten.
4. **Anbetung (Freude):** Sich am **lebendigen Gott freuen:** Denn die Freude an seiner Person und seinem Wirken gibt Kraft und Schutz.
5. **Absicht:** Am Schluss des Lebens zählt nicht die Frage, wie viel man verdient hat, sondern wie man sein Leben mit Jesus gelebt hat. Dieser Umstand wird über die ewige Ferne oder ewige Nähe beim lebendigen Gott entscheiden. Wer sein Leben Jesus anvertraut hat, wird keine Angst haben müssen, sondern es wird ein Moment der Freude und der Heilung sein.

Und dass Dein Leben und mein Leben gelingt, das wünsche ich uns allen.

Amen. Ich möchte noch beten.